

Claudio Holland

Soziale Auswirkungen
sexueller Übergriffe

Social Impact of
Sexual Violence

LOGOS
EDITION

Urachhaus

Leseprobe:

Wer einen hohen Mast aufrichtet, um den Wind kraftvoll in seine Segel wehen zu lassen, muss seinen Kiel umso tiefer ins Wasser senken, wenn er nicht kentern will. Wenn eine religiöse Gemeinschaft sich höchsten geistigen Kräften zuwendet, um sich mit ihnen zu verbinden und von ihnen inspirieren zu lassen, muss sie umso ernsthafter ihre Unzulänglichkeiten und Schatten ansehen, wenn sie in ihrem geistigen Auftrag nicht scheitern will. Die Frage ist nicht, ob es solche Unzulänglichkeiten und Schatten gibt – als verkörperte Menschen, die auf der Erde leben, werfen wir alle einen Schatten. Die Frage ist, ob wir diesen Schatten als Teil unseres Daseins ernst nehmen, ihn ansehen und ob wir die Verantwortung dafür übernehmen. (...)

2010, kurz bevor in Deutschland eine Welle von Skandalen wegen sexuellen Missbrauchs in die Öffentlichkeit drang, räumte der damalige Erzbischof der Christengemeinschaft, Vicke v. Behr, in unseren offiziellen »Mitteilungen«¹ ein, dass es – wie in anderen Kirchen – auch bei uns Fälle von sexuellem Missbrauch gegeben hat. Dies nahm er zum Anlass, in Deutschland für die Einrichtung einer »Anlaufstelle für Missbrauchsfragen« zu sorgen, an die man sich vertraulich wenden kann, wenn man durch Vertreter der Christengemeinschaft von dieser schwerwiegenden Erfahrung betroffen ist. (...)

Sexueller Missbrauch ist ein Delikt, das der Täter² meist über lange Zeit vorbereitet, indem er den Menschen, den er missbrauchen will, so manipuliert, dass dieser später nicht weiß: »Wollte ich das nicht eigentlich selbst? Hat er mich nicht gefragt? War ich nicht irgendwie einverstanden?« Wenn also die betroffene Person sich im Rückblick schämt und zutiefst beschmutzt fühlt, dann besteht ihre Scham zu einem großen Teil in dem falschen Glauben, sie selbst habe es so »gewollt« oder zumindest »möglich gemacht«, sie selbst sei verantwortlich für dieses widerwärtige Erlebnis. Dieses Gefühl des betroffenen Menschen, für das Erlittene selbst verantwortlich zu sein und es »selbst gewollt« zu haben, *entspricht in keiner Weise den Tatsachen!* Aber es ist dem Täter gelungen, das Gefühlsleben und das Bewusstsein des Opfers so zu manipulieren, seinen inneren »Kompass« so zu »verbiegen«, dass die betroffene Person schließlich nicht mehr unterscheiden kann, von wem diese schreckliche Tat ausgegangen ist. Und diesen Vorgang, diese seelische Verwirrung, wird als Missbrauch bezeichnet. (...)

Der »Ur-Missbrauch« in der Menschheit ist die sogenannte Verführung des Menschen durch die Schlange im Garten Eden: Sie gibt sich als Freund des Menschen aus. Als sie ihn dazu überredet, die verbotene Frucht vom Baum der Erkenntnis zu essen, sagt sie ihm weder die Wahrheit noch die blanke Unwahrheit – sie vermischt beides: »Sterben werdet ihr nicht«, sagt die Schlange, »aber Gott weiß: an dem Tag, wo ihr von der Frucht esst, werden eure Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Götter und erkennen Gut und Böse« (1 Mose 3,4–5). Das stimmt zur Hälfte – und zur Hälfte nicht:

Ja, sie werden nicht *tot umfallen*, wenn sie von der Frucht essen – aber sie werden *sterblich*. Ja, sie werden die göttliche Fähigkeit erlangen, moralische Qualitäten (also Gut und Böse) zu *erkennen* – aber sie werden diese noch lange nicht immer unterscheiden können und fähig sein, auch moralisch zu *handeln*.

Dies sind die Grundgesten jedes Missbrauchs:

1. Der Täter präsentiert sich als *Freund* seines Opfers,

¹ Mitteilungen Michaeli 2010

² In diesem Text wird der Einfachheit halber das generische Maskulinum verwendet.

2. er *vermischt* scheinbar »Wahres« und »Freundliches« so geschickt mit boshafter Manipulation, dass sein Opfer die innere Orientierung verliert, was gerade mit ihm geschieht.

Der Punkt ist, dass durch diese prägende Ur-Erfahrung im Garten Eden in das Menschenwesen die Fähigkeit »implantiert« worden ist, sich nun auch untereinander so zu verhalten. Die Befähigung zum Erlangen der Erkenntnis der Wahrheit ist von Anfang an »verunreinigt« mit der Möglichkeit, die Wahrheit manipulativ zu verdrehen, also der Möglichkeit des Missbrauchs. Schon hier kann man sehen, dass Missbrauch im Kern kein *körperlicher* oder *sexueller* Vorgang ist, sondern primär eine seelische Grenzüberschreitung, eine seelische Bemächtigung, die dann auch körperlich fortgesetzt werden kann.

Ein alltägliches, scheinbar harmloses Beispiel: Die Großmutter kommt zu Besuch. Als das Enkelkind ihr die Tür öffnet, zieht sie es ungefragt an die Brust, drückt ihm einen nassen Kuss auf und schenkt ihm danach eine Tafel Schokolade mit den Worten: »Es ist schön, so ein *liebes, dankbares* Enkelkind zu haben!«

Was hat diese Szene mit Missbrauch zu tun? Nur zur Erinnerung: Unser Thema ist Verdrehung, Verwirrung der Tatsachen:

1. Das Enkelkind verhält sich nicht »lieb«, sondern ist vielmehr *wehrlos*. Und es wird benutzt, um das Schmuse-Bedürfnis eines Erwachsenen zu befriedigen.

2. Es ist auch nicht »dankbar«, sondern vor allem *verwirrt*. Denn mit der Schokolade bekommt es einen Grund, sich schlecht zu fühlen, wenn es jetzt nicht dankbar ist.

Nach dieser Einleitung der Großmutter wagt das Kind wohl kaum mehr, sich ihr zu entziehen und »undankbar« zu sein, wenn diese ihrem »lieben« Enkelkind seelisch oder körperlich zu nahe kommt.

Ein zweites Beispiel, das sich vom vorigen nur graduell unterscheidet: Der Nachbar stellt dem Kind in seinem Garten ein Beet zur Verfügung, wo es lernt, wie man sät und erntet. Die Eltern sind ihm dankbar für die Zeit und Zuwendung, die er dem Kind einräumt. Und das Kind wird diesem Nachbarn vertrauen. Diese »harmlose« Phase nutzt er, um beim Kind eine emotionale Bindung zu ihm zu erzeugen. Als er später auf Bitten der Eltern, die ihm natürlich ebenfalls vollkommen vertrauen, das Kind übers Wochenende hütet, nähert er sich körperlich dem ahnungslosen Kind. Durch die emotional positiv bewertete Bindung zu ihm ist das Kind aber unfähig, zu erkennen, dass ihm hier Gewalt angetan wird.

Ich hoffe, dass an diesem Beispiel deutlich wird,

1. dass Übergriffigkeit und Missbrauch nicht allein ein *männliches* Thema ist und

2. dass es nicht allein *körperlich* stattfindet.

Es geht, wie bei der Schlange im Garten Eden, immer um die Verwirrung der Wahrnehmung, um die Verdrehung von Gut und Böse, um die Verwirrung darüber, wer Täter und wer Opfer ist. (...)

Im Buchhandel:

Soziale Auswirkungen sexueller Übergriffe (Social Impact of Sexual Violence)

LOGOS-edition, Verlag Urachhaus, Englisch/Deutsch, 63 Seiten, 12,00 Euro

ISBN: 978-3-8251-5377-9